

# Empowerment und Powersharing

Yasmine Chehata

Technische Hochschule Köln

ZWEITE JUGENDHILFEWOCHE. Systemische Gesellschaft.

08.11.2022

[yasmine.chehata@th-koeln.de](mailto:yasmine.chehata@th-koeln.de)

Diversität in der Sozialen Arbeit

Überarbeitete Digitalisier. Material. Bearbeitungsdatum: TH Köln Mai Feb 22nd 2021, 18:27

Birgit Jagusch | Yasmine Chehata (Hrsg.)

## Empowerment und Powersharing

Ankerpunkte – Positionierungen – Arenen

**BELTZ** JUVENTA

Diversität in der Sozialen Arbeit

Yasmine Chehata | Jinan Dib |  
Asmae Harrach-Lasfaghi | Thivitha Himmen |  
Ahmet Sinoplu | Nils Wenzler

## Empowerment, Resilienz und Powersharing in der Migrationsgesellschaft

Theorien – Praktiken – Akteur\*innen

**BELTZ** JUVENTA

<https://www.beltz.de/>

i.E. 2023

- Was ist Empowerment (nicht)
- Was bedeutet Empowerment für Betroffene
- Powersharing - Schwester von Empowerment
- Verantwortung und Solidarität

# Was Empowerment nicht ist

„New World – Gute Arbeit gestalten: psychologisches Empowerment von Mitarbeitern“ (Schermuly 2019)

„Management durch Empowerment: das neue Führungskonzept; Mitarbeiter bringen mehr, wenn sie dürfen“ (Blanchard/Carlos/Randolph 1998)

Strategie des lebenslangen Lernens

Entwicklungshilfe

„User empowerment in mental health“- „Empowerment is not a destination, but a journey“ (WHO 2020)

*„Strategischer Neusprech“ (Bakic 2013)*

# Was Empowerment nicht ist

## Drei Tendenzen:

sozialtechnologische Methodisierung von Empowerment

Empowerment als Kompetenz

“to empower people“

# Was Empowerment nicht ist

## Drei Kritikpunkte:

Individualisierung gesellschaftlicher Problemlagen

Verlust eines kritisches Urteilsvermögens

paternalistisches Fürsorgehandeln

# Was Empowerment nicht ist

## Drei Kritikpunkte:

Individualisierung gesellschaftlicher Problemlagen

*Sich selbst befähigen mit den Verhältnissen umzugehen*

Verlust eines kritisches Urteilsvermögens

paternalistisches Fürsorgehandeln

# Was Empowerment nicht ist

## Drei Kritikpunkte:

Individualisierung gesellschaftlicher Problemlagen

*Sich selbst befähigen mit den Verhältnissen umzugehen*

Verlust eines kritisches Urteilsvermögens

*„(D)ie Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung,  
zum Nicht-Mitmachen“ (Adorno 1966: 155ff.)*

paternalistisches Fürsorgehandeln



# Was Empowerment nicht ist

## Drei Kritikpunkte:

Individualisierung gesellschaftlicher Problemlagen

*Sich selbst befähigen mit den Verhältnissen umzugehen*

Verlust eines kritisches Urteilsvermögens

*„(D)ie Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung,  
zum Nicht-Mitmachen“ (Adorno 1966: 155ff.)*

paternalistisches Fürsorgehandeln

*„sense of powerlessness“ (Bröckling 2013)*

# Was Empowerment nicht ist

## Drei Kritikpunkte:

Verlust eines kritisches Urteilsvermögens

*„(D)ie Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung,  
zum Nicht-Mitmachen“ (Adorno: 155ff.)*

Individualisierung

*Sich selbst befähigen mit den Verhältnissen umzugehen*

paternalistisches Fürsorgehandeln

*„Alle Interventionen sind danach auszurichten, so die Botschaft, dass  
sie die Machtpotentiale derjenigen steigern, die man zuvor als  
Machtlose bestimmt hat.“ (Bröckling 2013: 328)*

# Was Empowerment nicht ist

Empowerment kann nicht methodisch angeleitet werden

Empowerment ist keine Kompetenz

Empowerment ist nicht ‚die anderen zu empowern‘

## Was Empowerment ist...

Ein „dekoloniales, Community-orientiertes Konzept zur Selbststärkung, Heilung und (Wieder-)Aneignung von Handlungsspielräumen von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen.“ (Nassir-Shahnian 2020: 30)

Jene Prozesse...

„die Menschen aufgrund ihrer Selbsttätigkeit in die Lage versetzen, Verantwortung, Bestimmung und Durchsetzungskraft eigener Interessen zur Geltung zu bringen, ohne dass eine gezielte professionelle Einmischung vorkommt.“ (Bakic 2014 o.S.)

# Was Empowerment ist...

## Selbstorganisiertes und komunitäres Handeln

Ursprünge in den Schwarzen  
Bürger\*innenrechtsbewegungen der 1960/70er Jahre

„einen politischen Aktivismus zur Durchsetzung kollektiver Interessen von marginalisierten Gruppen und als außerstaatliche Gegenmacht wirksam werden zu lassen.“ (Madjlessi-Roudi /Virchow 2020: 303)

Veränderung sozialer Ungleichheitsverhältnisse

# Was Empowerment ist...

Selbstorganisiertes und komunitäres Handeln

Ursprünge in den Schwarzen

Bürger\*innenrechtsbewegungen der 1960/70er Jahre

Veränderung sozialer Ungleichheitsverhältnisse

*(Schwarzen) feministischen Bewegungen*

*LSBTTIQ\* Bewegungen*

*Asian American Movement*

*Aktivist\*innen mit beHinderungen*

*vielfältigen Selbsthilfeinitiativen u.v.m.*

# Was Empowerment ist...

Selbstorganisiertes und komunitäres Handeln

Ursprünge in den Schwarzen  
Bürger\*innenrechtsbewegungen der 1960/70er Jahre

Veränderung sozialer Machtverhältnisse

Konfliktivität  
(Batliwala 2015)

*(Schwarzen) feministischen Bewegungen*

*LSBTTIQ\* Bewegungen*

*Asian American Movement*

*Aktivist\*innen mit beHinderungen*

*vielfältigen Selbsthilfeinitiativen u.v.m.*

# Was Empowerment ist...

politische Selbstorganisation

kollektive Ermächtigung

Öffnung und Aneignung von Berechtigungsräumen

-> Empowermentpraktiken

**Veränderung sozialer Ungleichheitsverhältnisse**



# Was Empowerment ist...

politische Selbstorganisation

kollektive Ermächtigung

Öffnung und Aneignung von Berechtigungsräumen

Community <-> kollektive Narrative *be created*

# Was Empowerment ist...

politische Selbstorganisation

kollektive Ermächtigung

Öffnung und Aneignung von Berechtigungsräumen

Community <-> kollektive Narrative *be created*

Empowerment ist Prozess

Praktiken von Empowerment

Verkettung von Prozessen

*„keine klaren Grenzen, kein konkretes Ziel und auch keine vorgegebenen Bestandteile“ (...)  
„denn jede minorisierte Gruppe definiert selbst das eigene Identitätsverständnis, die eigenen Erfahrungen, die eigene Positionierung, die eigenen Interessen, Bedürfnisse, Visionen, Forderungen und Strategien und trifft entsprechende Entscheidungen als Teil und als Ergebnis vom Empowerment.“ (Rosenstreich 2018: 229)*

# Was Empowerment ist...

**Selbstorganisation**

**Selbstbestimmung**

**Repräsentation**

„wer spricht?“

„wer spricht über wen?“

„Wer spricht wann und wo mit welcher Legitimation und mit welchem Effekt über wen?“ (Brodin/Mecheril 2007: 22/23)

„welche Artikulationen werden gehört und welche bleiben ungehört?“

„Wer entscheidet mit und über wen wird entschieden?“

- Was ist Empowerment (nicht)
- Was bedeutet Empowerment für Betroffene
- Powersharing - Schwester von Empowerment
- Verantwortung und Solidarität

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

Bemächtigung

Kollektivität

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

Bemächtigung

Kollektivität

Grundformen des Begehrens diskriminierter Subjekte (Boger 2019):

Bedürfnis nach Anerkennung der Differenz → Empowerment  
nach selbstverständlicher Teilhabe → Normalisierung  
nach Anerkennung der Individualität → Dekonstruktion

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

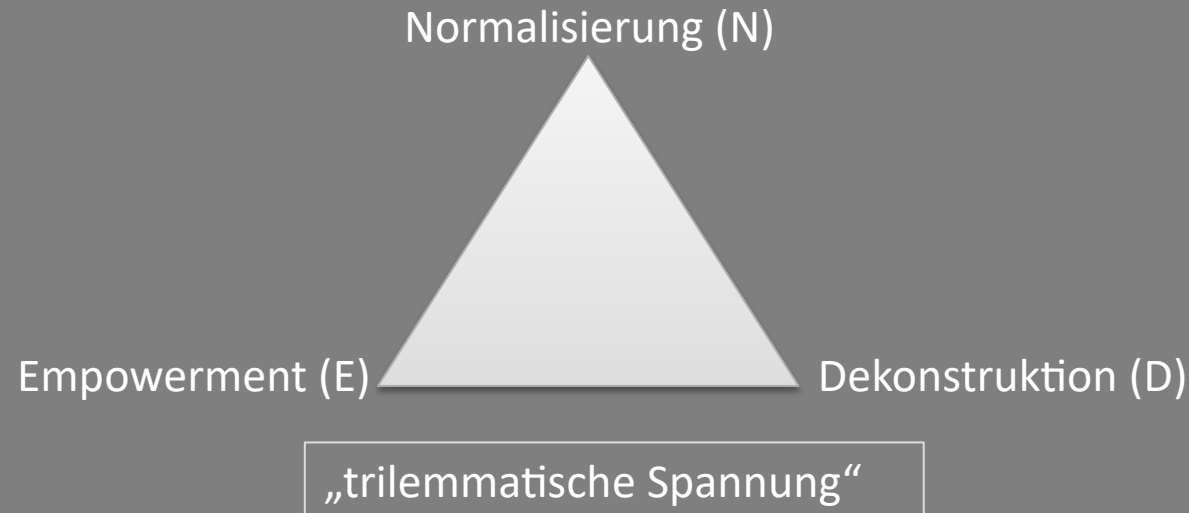
Begehren

Bemächtigung

Kollektivität

Grundformen des Begehrens diskriminierter Subjekten (Boger 2019):

Bedürfnis nach Anerkennung der Differenz → Empowerment  
nach selbstverständlicher Teilhabe → Normalisierung  
nach Anerkennung der Individualität → Dekonstruktion



# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

Bemächtigung

Kollektivität

Grundformen des Begehrens diskriminierter Subjekten (Boger 2019):

» Selbstnormalisierung und widerständiger Verweigerung «





# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

Bemächtigung

Kollektivität

„Empowerment für Schwarze Menschen in Deutschland bedeutet, sich selber als eigenständige Gruppe mit spezifischen Erfahrungen wahrzunehmen und anzuerkennen. (...) sich als Nachfahren und Erben von langen Generationen Schwarzer Menschen hier wahrzunehmen und anzuerkennen – und als Nachfahren und Erben Schwarzer Geschichte weltweit. (...) sich (wieder) innerhalb kontinental-afrikanischer und diasporischer Bezüge zu verorten.“ (Bollwinkel 2020: 23)

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

Bemächtigung

Kollektivität

„Empowerment für Schwarze Menschen in Deutschland bedeutet, sich selber als eigenständige Gruppe mit spezifischen Erfahrungen wahrzunehmen und anzuerkennen. (...) sich als Nachfahren und Erben von langen Generationen Schwarzer Menschen hier wahrzunehmen und anzuerkennen – und als Nachfahren und Erben Schwarzer Geschichte weltweit. (...) sich (wieder) innerhalb kontinental-afrikanischer und diasporischer Bezüge zu verorten.“ (Bollwinkel 2020: 23)

Befreiung

und

Unterwerfung

Bemächtigung als  
Wieder-Aneignung  
dieser Andersheit →

kollektive  
Narration

unter eine hegemonial  
gewaltvolle  
Narration von Andersheit

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

(Selbst-)Ermächtigung

Kollektivität

## Kollektivität in Differenz

Kollektivität entsteht durch „die kollektive Erfahrung von Rassismus, von Isolierung, Colorisierung und Migrantisierung, die Erfahrung von *weißer* Gewalt.“  
(Bollwinkel 2020:24)

Praktiken des Empowerments sind gebunden an ein Kollektivsubjekt  
Das Selbst Teil eines größeren Narrativs und Erfahrungsraums

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

(Selbst-)Ermächtigung

Kollektivität

„(...) in Räumen zu sein, in denen Diskriminierungserfahrungen, Schmerz, Wut, Trauer und Verletzung ausgetauscht werden können und Anerkennung finden und die eigene Identität nicht infrage gestellt wird. (...) sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden und Kraft zu schöpfen, (...) einen eigenen Umgang mit Diskriminierung zu finden und damit Handlungsspielräume zu erweitern (...) sich mit anderen zu vernetzen und zu organisieren, sich gegen Diskriminierung zu wehren und dabei Solidarität zu erleben. (...) marginalisierte Stimmen und Perspektiven sichtbar zu machen und gemeinsam um Ressourcen und politische Teilhabe zu kämpfen. (...) Wissen über Struktur und Funktion von Diskriminierung zu erlangen und so Diskriminierung nicht als individuelles Versagen zu sehen, sondern als strukturelles Problem, das angesprochen und verändert werden kann.“ (Kechaja et al 2020: 277/278)

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

(Selbst-)Ermächtigung

Kollektivität

„(...) in Räumen zu sein, in denen Diskriminierungserfahrungen, Schmerz, Wut, Trauer und Verletzung ausgetauscht werden können und Anerkennung finden und die eigene Identität nicht infrage gestellt wird. (...) sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden und Kraft zu schöpfen, (...) einen eigenen Umgang mit Diskriminierung zu finden und damit Handlungsspielräume zu erweitern (...)

Empowerment des Überlebens

(...) sich mit anderen zu vernetzen und zu organisieren, sich gegen Diskriminierung zu wehren und dabei Solidarität zu erleben. (...) marginalisierte Stimmen und Perspektiven sichtbar zu machen und gemeinsam um Ressourcen und politische Teilhabe zu kämpfen. (...) Wissen über Struktur und Funktion von Diskriminierung zu erlangen und so Diskriminierung nicht als individuelles Versagen zu sehen, sondern als strukturelles Problem, das angesprochen und verändert werden kann.“ (Kechaja et al 2020: 277/278)

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

(Selbst-)Ermächtigung

Kollektivität

„(...) in Räumen zu sein, in denen Diskriminierungserfahrungen, Schmerz, Wut, Trauer und Verletzung ausgetauscht werden können und Anerkennung finden und die eigene Identität nicht infrage gestellt wird. (...) sich der eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden und Kraft zu schöpfen, (...) einen eigenen Umgang mit Diskriminierung zu finden und damit Handlungsspielräume zu erweitern (...)

Empowerment des Überlebens

Empowerment der Veränderung

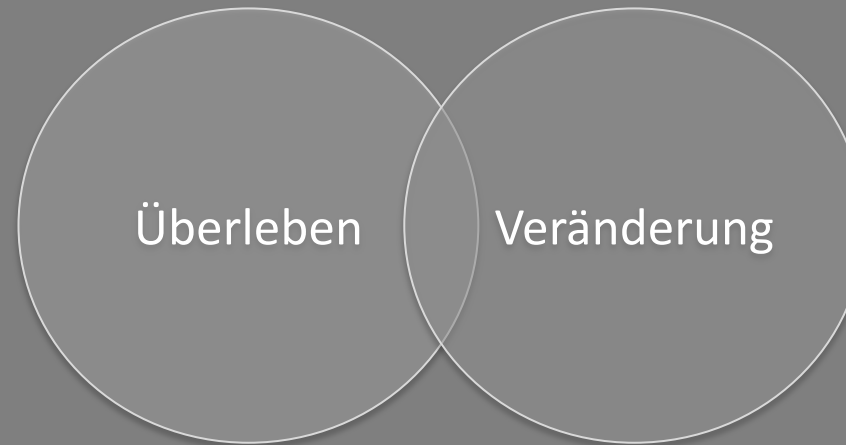
(...) sich mit anderen zu vernetzen und zu organisieren, sich gegen Diskriminierung zu wehren und dabei Solidarität zu erleben. (...) marginalisierte Stimmen und Perspektiven sichtbar zu machen und gemeinsam um Ressourcen und politische Teilhabe zu kämpfen. (...) Wissen über Struktur und Funktion von Diskriminierung zu erlangen und so Diskriminierung nicht als individuelles Versagen zu sehen, sondern als strukturelles Problem, das angesprochen und verändert werden kann.“ (Kechaja et al 2020: 277/278)

# Was Empowerment für Betroffene bedeutet

Begehren

(Selbst-)Ermächtigung

Kollektivität



**Soziale Gerechtigkeit**

- Über das Erkämpfen und Aneignen von Berechtigungsräumen, von sozialen Rechten und
- die Forderung nach Umverteilung von (ökonomischen, sozialen, kulturellen, symbolischen) Ressourcen

*3 Prinzipien*

**Selbstorganisation**



**Selbstbestimmung**



**Repräsentation**

*∞ Bedeutungen*

**Begehren**



**(Selbst)Ermächtigung**



**Kollektivität**

*1 Kontinuum*

**Überleben**



**Verändern**



Kurzes innehalten:

- Was macht das Gehörte mit mir?
- Spüre ich Widerstand?
- Habe ich Lust auf mehr?

- Was ist Empowerment (nicht)
- Was bedeutet Empowerment für Betroffene
- Powersharing - Schwester von Empowerment
- Verantwortung und Solidarität

- **empowermentorientiert Handeln**
- **Powersharing betreiben**

- **empowermentorientiert Handeln**

- ✓ Alltagsrassismus und eigene Normalitätsvorstellungen durchbrechen
- ✓ Differenz und Verschiedenheit nicht als Abweichung betrachten, sondern als Normalität
- ✓ Eigene Bilder wahrnehmen und überprüfen
- ✓ Geschütztere Räume zur Verfügung stellen ohne sich einzumischen
- ✓ Eigene Sozialisation in rassistischen und diskriminierenden Strukturen wahrnehmen
- ✓ und anerkennen
- ✓ Solidarisch sein – Normalität von Rassismus aktiv durchbrechen
- ✓ Mutig sein in Konflikt zu gehen
- ✓ (Eigene) institutionelle Diskriminierungen erkennen und bearbeiten
  - z.B. Gleiche Regeln für alle sind nicht für alle gleich
- ✓ Verbündete suchen
- ✓ Suchen und Wahrnehmen der Narrative und Aktivitäten von Communities
- ✓ Kooperationen mit den vielstimmigen Selbstorganisationen
  - in der ganzen Bundesrepublik eingehen
- ✓ ....

- **empowermentorientiert Handeln**
  - **Rassismuskritische(s) Haltung und Handlungsstrategien entwickeln**
  - **Die Arbeit am ‚Eigenen‘ und nicht am ‚Anderen‘**

- Powersharing

*„Der Ansatz des Powersharing richtet sich an all diejenigen, die strukturell privilegiert sind und ein politisches Interesse daran haben, diese Strukturen hin zu einer gerechteren Verteilung von Macht, Zugängen, Lebens- und Beteiligungschancen zu verschieben.*

Unsere Positionen und Handlungsspielräume sind komplex – insbesondere, wenn wir auch die globale ökonomische Ungleichverteilung in den Blick nehmen. Ein Erkennen von Machtstrukturen und das bewusste Wahrnehmen der eigenen Position und Rolle darin, ist die Voraussetzung, um Powersharing im Hinblick auf solidarisches Handeln zu ermöglichen.“

(Nassir-Shahnian 2020: 29)

## • Powersharing

- ✓ Teilen
- ✓ Abgeben
- ✓ zur Verfügung stellen von Ressourcen und Zugang zu Berechtigungsräumen
- ✓ Verzichten
- ✓ zurücktreten
- ✓ Kontrolle aufgeben
- ✓ Zuhören
- ✓ Anderen den Vortritt lassen
- ✓ Platz machen, von Einzelpersonen und Organisationen
- ✓ Mitentscheiden lassen oder Entscheidungen überlassen
- ✓ Neue Netzwerke erschließen
- ✓ An Türen im Stadtteil klopfen an die ich noch nicht geklopft habe
- ✓ Menschen in ihrer Selbstorganisation fragen was ich ihnen zur Verfügung stellen kann, damit sie *ihr* Ding machen können
- ✓ Infrastruktur teilen
- ✓ Vermittlung von Kontakten zu relevanten Positionen und Institutionen
- ✓ eigenen Kontakt abgeben
- ✓ Auf Vorteile bewusst verzichten
- ✓ Räume frei machen, reale Räume zur Verfügung stellen
- ✓ öffentliche Räume frei machen, welche das Sprechen und gehört werden ermöglichen
- ✓ Andere Sprechen lassen
- ✓ Kapitalien weitergeben ohne darüber zu bestimmen was damit passiert
- ✓ paritätische Besetzung von Positionen in Organisationen
- ✓ etablierte Organisationen können auf Aufgaben und Aufträge verzichten oder weitergeben
- ✓ sie können minorisierten Organisationen und Akteur\*innen den Vortritt lassen
- ✓ Kommunalpolitisch: die strukturelle und politische Stärkung von Antidiskriminierungsstrategien und ihren Fachstellen
- ✓ Schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten und Entscheidungsmacht in demokratischen Institutionen, in Politik und Verwaltung
- ✓ Die Anerkennung von Ungleichbehandlung in formaldemokratischen Verfahren
- ✓ Solidarische Förderung von wenig institutionalisierten Organisationen
- ✓ U.v.m.

- **Powersharing**

- Powersharing ist Machtumverteilung.

- Powersharing ist **Umverteilung** von Ressourcen, Kapitalien – dazu gehört ökonomisches Kapital, soziales Kapital, kulturelles Kapital, symbolisches Kapital.

- Als Praktiken des Powersharings können jene Umverteilungen bezeichnet werden, die den Gebrauch und Nutzen der umverteilten Ressourcen und Kapitalien ausschließlich in die Entscheidungsmacht der empfangenden Akteur\*innen legen, die keine Rechenschaft hierüber ablegen müssen.

- Powersharing ist das **Teilen** von Zugängen, Möglichkeiten und Positionen.

- Powersharing ist Berechtigungsräume öffnen und abgeben.

- Verbündetenarbeit

- *Das Teilen von Macht bedeutet dann, dass der Zugang zu den Möglichkeiten Dinge zu tun und zu gestalten, neu verteilt wird.*



- Was ist Empowerment (nicht)
- Was bedeutet Empowerment für Betroffene
- Powersharing - Schwester von Empowerment
- Verantwortung und Solidarität

# Verantwortung und Solidarität im Powersharing

Verantwortlich sein im Sinne der *accountability*

aufgrund seiner Fähigkeiten und Rolle sich verantwortlich zu zeigen  
etwas zu ändern

Rollen- und Erfüllbarkeitsverantwortung

\*\*\*

# Verantwortung und Solidarität im Powersharing

Verantwortlich sein im Sinne der *accountability*

aufgrund seiner Fähigkeiten und Rolle sich verantwortlich zu zeigen  
etwas zu ändern

Rollen- und Erfüllbarkeitsverantwortung

\*\*\*

Praktiken des Powersharing begründen sich in der

Differenz von Privilegierung ↔ Diskriminierung

\*\*\*

# Verantwortung und Solidarität im Powersharing

Verantwortlich sein im Sinne der *accountability*

aufgrund seiner Fähigkeiten und Rolle sich verantwortlich zu zeigen  
etwas zu ändern

Rollen- und Erfüllbarkeitsverantwortung

\*\*\*

Praktiken des Powersharing begründen sich in der

Differenz von Privilegierung ↔ Diskriminierung

\*\*\*

‘Solidarität in und trotz Differenz‘

(Broden/Mecheril 2014)

‘Entsolidarisierung mit dem Eigenen‘

Anerkennung von Differenz & von Ungleichheit in kooperativen Kämpfen

# EmPOWER – POWERsharing

*Solidarität die auf Andere bezogen ist*

*POWERSHARING*

Ist nicht die Geste des Gebens, sondern die des *Verzichts*.  
Es ist die Freiheit des systematischen Verzichts.

# Danke

## Literatur:

- Adorno, Theodor W.: Erziehung nach Auschwitz. (1966) In: ders.: Erziehung zur Mündigkeit, Vorträge und Gespräche mit Hellmuth Becker 1959 – 1969. Herausgegeben von Gerd Kadelbach. Frankfurt am Main 1970, S. 92–109.
- Bakic, Josef (Hg.) (2013): Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch. [Neuauf]. Wien: Löcker.
- Bakic, Josef (2014): Empowerment. In: Diana Düring, Hans-Ullrich Krause, Friedhelm Peters, Regina Rätz, Nicole Rosenbauer und Matthias Vollhase (Hg.): Kritisches Glossar Hilfen zur Erziehung. Frankfurt am Main: Internationale Gesellschaft für Erzieherische Hilfen (Grundsatzfragen, 51), S. 108–113.
- Batliwala, Srilatha (2015): Engaging with Empowerment – An intellectual and experimental journey. New Delhi: Women Unlimited.
- Blanchard, Kenneth H.; Carlos, John P.; Randolph, Alan; Enright, Roswitha (1999): Management durch Empowerment.
- Das neue Führungskonzept: Mitarbeiter bringen mehr, wenn sie mehr dürfen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Boger, Mai-Anh (2019): Theorien der Inklusion. Die Theorie der trilemmatischen Inklusion zum Mitdenken. Unter Mitarbeit von Ines Boban. 1. Auflage. Münster: edition assemblage.
- Boger, Mai-Anh (2020): Warum Empowerment schmerzt. In: Birgit Jagusch und Yasmine Chehata (Hg.): Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte - Positionierungen - Arenen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Diversität in der Sozialen Arbeit), S. 196–205.
- Bollwinkel Keele, Tsepo Andreas (2020): Resilience, Resistance, Revolution Was Empowerment für Schwarze Menschen bedeuten kann. In: Birgit Jagusch und Yasmine Chehata (Hg.): Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte - Positionierungen - Arenen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Diversität in der Sozialen Arbeit), S. 20–28.
- Broden, Anne; Mecheril, Paul (2007): Migrationsgesellschaftliche Re-Präsentationen. Eine Einführung. In: Anne Broden und Paul Mecheril (Hg.): Re-Präsentationen. Dynamiken der Migrationsgesellschaft,. Düsseldorf: IDA-NRW, S. 7–28.
- Bröckling, Ulrich (2013): Empowerment. In: Ulrich Bröckling (Hg.): Glossar der Gegenwart. Orig.-Ausg., 5. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (edition suhrkamp, 2381), S. 55–62.
- Chehata, Yasmine et al. (2023, i.E.): Empowerment, Resilient und Powersharing in der Migrationsgesellschaft. Theorien – Praktiken - Akteur\*innen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Chehata, Yasmine; Jagusch, Birgit (2020): Wenn Wissen und Diskurs persönlich wird“ und werden sollte. In: Birgit Jagusch und Yasmine Chehata (Hg.): Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte - Positionierungen - Arenen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Diversität in der Sozialen Arbeit), S. 9–18.
- Collins, Patricia Hill (2000): Black feminist thought : knowledge, consciousness, and the politics of empowerment. New York, London: Routledge.
- Han, Byung-Chul (2005): Was ist Macht? Stuttgart: Reclam (Reclams Universal-Bibliothek, 18356).
- Kechaja, Maria; Haug, Lean; Jackson, Josephine; Kashefipour, Marjam; Strähle, Bor (2020): Empowerment quer\_gedacht. In: Birgit Jagusch und Yasmine Chehata (Hg.): Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte - Positionierungen - Arenen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Diversität in der Sozialen Arbeit), S. 276–288.
- Lambers, Helmut (Hg.) (2013): Theorien der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium und Vergleich. Opladen: Budrich (UTB Soziale Arbeit, 3775).
- Madjlessi-Roudi, Sara; Virchow, Fabian (2020): Empowerment lernen? Empowerment studieren? In: Birgit Jagusch und Yasmine Chehata (Hg.): Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte - Positionierungen - Arenen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Diversität in der Sozialen Arbeit), S. 302–310.
- Mecheril, Paul (2014): Postkommunitäre Solidarität als Motiv kritischer (Migrations-)Forschung. In: Anne Broden und Paul Mecheril (Hg.): Solidarität in der Migrationsgesellschaft. Befragung einer normativen Grundlage. Bielefeld: transcript (Migration - Macht - Bildung), S. 73–92.
- Nassir-Shahinian, Natascha Anahita (2020): Powersharing: es gibt nichts Gutes, außer wir tun es! Vom bewussten Umgang mit Privilegien und der Verantwortlichkeit für soziale (Un-)Gerechtigkeit. In: Birgit Jagusch und Yasmine Chehata (Hg.): Empowerment und Powersharing. Ankerpunkte - Positionierungen - Arenen. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Diversität in der Sozialen Arbeit), S. 29–42.
- Rosenstreich, Gabriele (2018): Empowerment und Powersharing. Eine Einführung. In: Überblick. Zeitschrift des Informations- und Dokumentations- zentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen 24 (2).
- Schermuly, Carsten C. (2016): New Work - Gute Arbeit gestalten. Psychologisches Empowerment von Mitarbeitern. 1. Auflage. Freiburg im Breisgau: Haufe-Lexware; Haufe (Haufe Fachbuch).